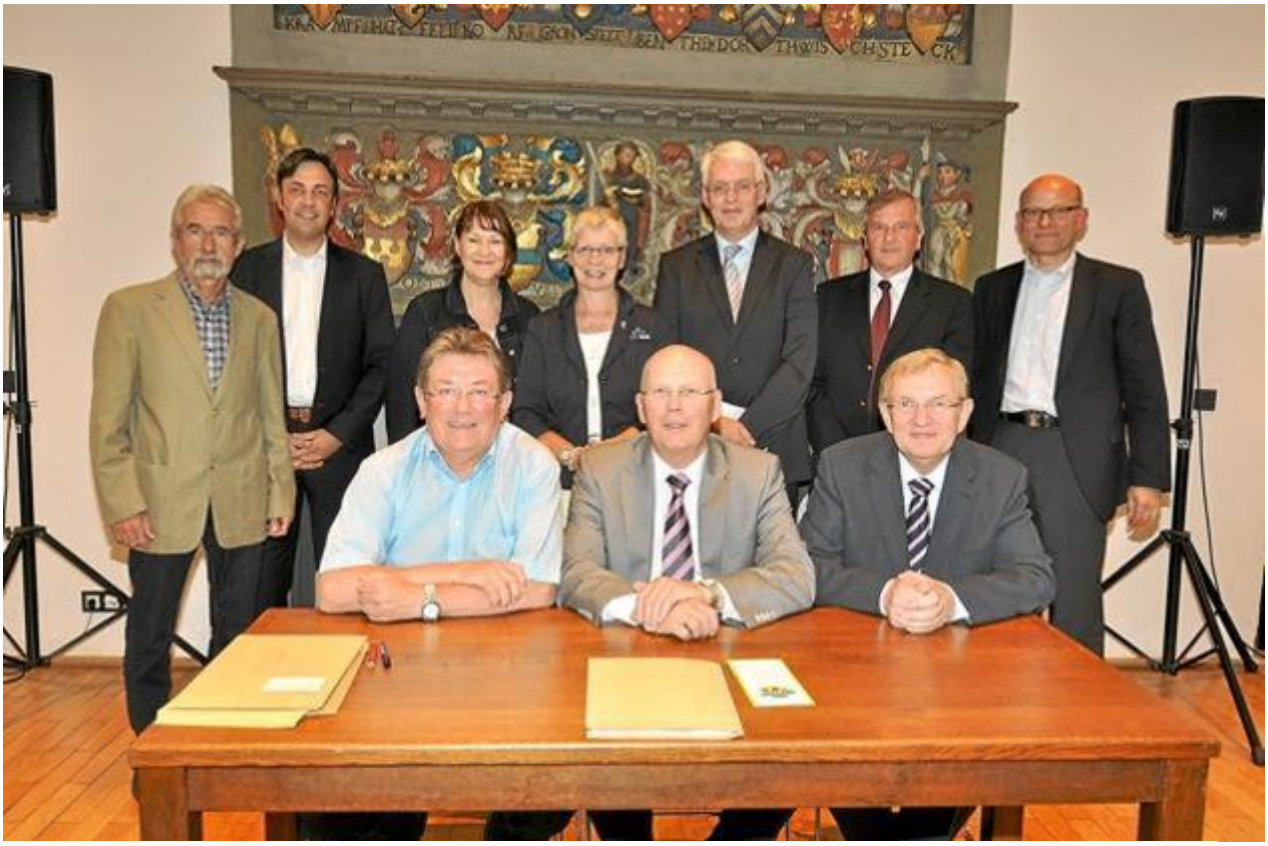
WN Fr., 05.07.2013

Bürgerstiftung gegründet

Am Start mit 56 000 Euro



Die Bürgerstiftung: Hinter dem Vorstand (Werner Moos, Bernhard Krämer und Josef Bone, v.l.) steht der Stiftungsrat mit Klaus Badelt, Christoph Schlarmann, Karola Habicht, Angelika Püning, Richard Borgmann, Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup und Andreas Beermann (v.l.). *Foto: west*

Lüdinghausen -

Bernhard Krämer steht an der Spitze der Bürgerstiftung Lüdinghausen, die sich in Zukunft um die Unterstützung sozialer Projekte kümmern will. Von Lüdinghausen für Lüdinghausen lautet das Motto. Am Gründungsabend gehörten 71 „Mitglieder" der Stiftung an.

Von Werner Storksberger

Mit 71 Gründungsstiftern, von denen (neben weiteren 19 interessierten Bürgern) 46 persönlich an der geschichtsträchtigen Veranstaltung teilnahmen, und einem Kapital von (vorerst) 56 000 Euro geht die Bürgerstiftung Lüdinghausen an den Start. Am Donnerstagabend wurde die Gründung vollzogen. Bernhard Krämer, langjähriger Vorsitzender des Diözesan-Kolpingverbandes, übernahm den Vorsitz.

„Es gibt Tage, an denen historische Weichenstellungen vorgenommen werden", unterstrich Bürgermeister Richard Borgmann den 4. Juli 2013 und zog die Parallele

zum „Wunder von Bern“ – das sich auf den Tag genau vor 59 Jahren ereignete. Sein Dank galt den Initiatoren, die die Stiftung auf den Weg gebracht hatten.

„Was Sie stiften, bleibt in Lüdinghausen und wird für soziale Zwecke ausgegeben“, unterstrich Initiator und Ideengeber Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup den Leitgedanken der Stiftung. Die Grundzüge der sozialen Idee sowie der Satzung stellte Lütke Entrup zu Beginn der Sitzung noch einmal vor. „Wir haben die Aufgabenfelder weit gefasst, um die Ziele weit zu stecken“, so der Initiator. Die Gelder würden zukunftssicher angelegt, man könne auf künftige Entwicklungen immer reagieren, umschrieb Lütke Entrup und unterstrich, dass dem Gedanken der Nachhaltigkeit große Bedeutung beigemessen wurde.

Da die Gründungsveranstaltung vom Initiatorenteam bestens vorbereitet worden war, gingen nicht nur die Wahlen zügig und in der Regel einstimmig über die Bühne. Die Organisatoren hatten auch mit der Stiftungsaufsicht bereits mehrere Gespräche geführt. Daher dürfte auch der verabschiedeten Satzung von der Bezirksregierung keine Steine in den Weg gelegt werden. Bis die Stiftung anerkannt wird, dauert es trotzdem noch einige Wochen. Die Bürger – und nicht zuletzt die heimischen Unternehmen – können sich daher noch mit Zuwendungen an die Stiftung beteiligen. „Alle sind aufgefordert“, so Lütke Entrup.